



„Fußmarsch durch die Stadt erinnert an Sinti-Schicksale“

Mitteldeutsche Zeitung  
13. Juni

# Fußmarsch durch die Stadt erinnert an Sinti-Schicksale

**PROJEKT** Mit dem „Romatransport“ startet eine ungewöhnliche Aktion gegen das Vergessen. Schüler und Erwachsene gestalten den Gefangenenzug nach.

VON MARTINA SPRINGER

**HALLE/MZ** - Es war ein ungewöhnlicher Zug, der sich gestern um die Mittagszeit vom Markt aus in Richtung Bahnhof in Bewegung setzte. Dargestellt wurde der „Romatransport“, initiiert von Radio Corax, gefördert durch die EU und das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“. Mit Mitteln des Theaters, aber ebenso mit akustischen sowie durch interaktive Gestaltung sollte auf die historische und aktuelle Situation der Sinti und Roma aufmerksam gemacht werden, besonders auf ihr Schicksal in der Zeit des Nationalsozialismus.

## Nach Auschwitz deportiert

Viele Hallenser wissen es bis heute nicht: Im Norden der Saalestadt, in der Krosigkstraße (heute: Geschwister-Scholl-Straße), befand sich ein so genanntes „Zigeunergemeinschaftslager“. Von diesem Lager aus wurden am 3. März 1943 alle dort zusammen gefercherten Familien in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Keiner hat das Lager überlebt.



Akustisch abgeschirmt: Schulsozialarbeiterin Michaela Jankowski zeigt es.

Regisseur des „Romatransports“ war Marold Langer-Philippson, der durch zahlreiche Theater- und Radioproduktionen bekannt wurde. 2002 hat er sich schon einmal mit dem Schicksal der Sinti und Roma in Halle zur NS-Zeit beschäftigt: Für das Thalia Theater inszenierte er das Stück „Zwangsterilisiert“. „Das Thema ist mir nach wie vor wichtig“, sagt Langer-Philippson,

„denn es ist niemand mehr da, der erzählen könnte.“ Deshalb wolle er „etwas gegen das Vergessen tun und die Menschen zum Nachdenken anregen“.

Auf offene Ohren traf er mit seiner Idee in der Kooperativen Gesamtschule „Ulrich von Hutten“, die den Titel „Couragierte Schule“ trägt - und ihn mit immer anderen Aktionen jährlich neu bestätigen

will. Das Thema sei in unterschiedlichen Formen im Unterricht behandelt worden, so die Lehrerinnen Sigrun Schramm (Religion) und Gudrun Ewelt (Ethik). Den gestrigen Zug gestalteten 28 Schüler der 8. Klasse des Gymnasialzweiges. Zuvor hatte sie Michael Viebig in der Gedenkstätte „Roter Ochse“ mit historischen Hintergründen vertraut gemacht.

## Interesse an Geschichte

Die Schüler waren so aufmerksam wie interessiert. „Es ist doch wichtig, dass wir von der Geschichte etwas mitbekommen“, sagt die 14-jährige Anna-Theresia. Zwar hätten sie von manchen Geschehnissen schon gehört, trotzdem wüssten sie im Grunde wenig. Dabei sei Wissen wichtig. „damit das, was passiert ist, nicht vergessen wird“. Auch Moritz, 15 Jahre, hält es für interessant, „wie Systeme funktioniert haben“ und weshalb so etwas wie der Völkermord an den Sinti und Roma geschehen konnte. Es habe ihn sehr berührt, „wie wenig ein Menschenleben wert war“.

Video zum Thema unter:  
[www.mz-web.de/halle](http://www.mz-web.de/halle)



Mit einem nachgestellten Deportationsmarsch wurde an das Schicksal der Sinti und Roma während der NS-Zeit erinnert.

FOTOS (2): GÜNTER BAUER